

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 37

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Achsen-Politik

Der Duce fährt nach Deutschland
Per Achse „Rom-Berlin“,
Auf ihr reist wohl dann später
Auch Hitler her und hin.
Das zeigt, daß diese Achse
Fest auf den Beinen steht,
Sie wird durch diese Reisen
Zur Weltrealität.

Der Hitler und der Duce,
Die waren nie sich grün,
Nun bringt sie doch zusammen
Die Achse: „Rom-Berlin“.
Sie kreuzt sich mit der Achse
Von Stalin und Mariann',
So daß man an der Kreuzung
Sich auch noch treffen kann.

Doch könnte es geschehen,
— Ganz aus Versehen bloß, —
Es käme an der Kreuzung
Zum Zugzusammenstoß.
Das gäbe dann ein Klirren,
Und einen großen Krach,
Und Paktzusammenbrüche
Und Feuer auf dem Dach.

Die Welt orakelt heut' schon,
— Voll Liebe und voll Haß, —
Die einen hoffen dieses,
Die andern fürchten das.
Doch braucht's nicht grad zu enden
In Sturm und Blut und Graus:
Die Achsen sind doch biegsam
Und weichen dann sich aus.

Gotta.

Schweizerland

Der Bundesrat ergänzte die schweizerische Delegation für die diesjährige Völkerbundversammlung durch die Zuwahl von Fräulein Suzanne Ferrière, Mitglied des internationalen Komitees vom Roten Kreuz, als Experte.

Als Vorsteher der Eidgenössischen milchwirtschaftlichen und bakteriologischen Anstalt Liebefeld wählte der Bundesrat Dr. G. Koestler, bisher Chemiker-Adjunkt der Anstalt.

Mit der Leitung der Verhandlungen mit Ungarn, über die Lieferung ungarischen Weizens nach der Schweiz wurde Dr. Ebrard, Vizedirektor der Handelsabteilung des Volkswirtschaftsdepartements betraut.

Die parlamentarische Behandlung der Freimaurerinitiative soll in der Herbstsession durchgeführt werden, damit die Abstimmung am ersten Dezembersonntag stattfinden könne.



Auslandschweizer in Bern

Ein typisches Bild, aufgenommen vor dem Berner Bundeshaus. Ein mit einer Siamesin verheirateter Auslandschweizer Kaufmann ist mit seiner Gattin und seinem Sohn zur Teilnahme an den Auslandschweizertagen erschienen.

Die Herbstsession der Eidgenössischen Räte wird am 20. September beginnen. Auf der Traktandenliste stehen 52 Vorlagen. Die wichtigsten Geschäfte sind: Beim Departement des Innern der Entwurf zu einem Bundesbeschluss über die schweizerische Filmkammer und die Vorlage betreffend die rätoromanische Sprache, beim Justiz- und Polizeidepartement das Bundesgesetz über die Entschuldung landwirtschaftlicher Betriebe sowie die Begutachtung der Volksbegehren betreffend Wahrung der verfassungsmässigen Rechte der Bürger und dringliche Bundesbeschlüsse und Wahrung der demokratischen Volksrechte, beim Militärdepartement die Vorlage über die Verwendung der Wehranleihe, die Abänderung der Truppenordnung, die Organisation der Landwehr II und des Landsturms und die Begutachtung des Volksbegehrens über die private Rüstungsindustrie, beim Finanz- und Zolldepartement als eine der wichtigsten Vorlagen der Entwurf eines dringlichen Bundesbeschlusses über die Verlängerung des Fiskalnotrechtes, beim Volkswirtschaftsdepartement das Bundesgesetz über das Mindestalter für den Eintritt in das Erwerbsleben, die Verlängerung der Bundesbeschlüsse über die wirtschaftlichen Maßnahmen und die Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte, der 15. Bericht des

Bundesrates über die Einfuhrbeschränkungen, die Ergänzung des Kredits für die Arbeitsbeschaffung und die Abänderung der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung und beim Post- und Eisenbahndepartement die Vorlage betreffend Reorganisation der Bundesbahnen und die Krisenhilfe an die Verkehrsanstalten.

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement erließ folgende Verfügung über die Preise für Mehl und Brot:

Artikel 1. Der Verkaufspreis für das Vollmehl darf höchstens Fr. 26.50 je hundert Kilogramm netto oder mit Sad, franko Bäckerei, betragen. In Gebirgsgegenden ist ein Transportzuschlag in bisheriger Höhe gestattet. Bei sackweisem Verkauf für die Hausbäckerei ist ein Zuschlag von höchstens Fr. 3 je hundert Kilogramm zulässig.

Artikel 2. Der Verkaufspreis für das Vollbrot soll in der Regel 38 Rp. je Einkilolaib Rundbrot nicht übersteigen.

Wo das Vollbrot bisher billiger als zu 40 Rappen verkauft wurde, soll auf dem bisherigen Verkaufspreis ebenfalls eine Preiserhöhung von 2 Rappen je Kilogramm durchgeführt werden.

Die kantonalen Regierungen sind ermächtigt, in Gegenden, wo mit ihrem Einverständnis für den runden Einkilolaib

Vollbrot ein höherer Preis als 40 Rappen bestand, nach Fühlungnahme mit der eidgenössischen Preiskontrollstelle einen angemessenen Zuschlag zu dem in Absatz 1 festgesetzten Höchstpreis zu bewilligen. Die Kantonsregierungen können für die Hausbedienung Preiszuschläge bis zu 3 Rappen je Kilogramm Vollbrot gestatten.

Artikel 3. Diese Verfügung tritt am 3. September 1937 in Kraft.

Der Termin für die Voranmeldung der Aussteller für die Schweizerische Landesausstellung 1939 wurde auf den 30. September 1937 festgesetzt.

Die Rotkreuzkolonne zum Abtransport von etwa 4000 Personen der Madrider Zivilbevölkerung ist am 1. September von Genf abgegangen. Die Kolonne besteht aus 12 Autocars und 3 Camions und führt außer Sanitätsmaterial auch die Spenden mit, die durch das Eidg. Politische Departement für die Schweizer in Spanien gesammelt wurden. Diese Spende besteht aus 3507 Liebesgabenpaketen im Gesamtgewicht von rund 17,600 Kilogramm und Fr. 7888 in bar, die zum Einkauf weiterer Lebensmittel verwendet wurden.

Die Firma Brown, Boveri & Co. in Baden kündigte ihrer Arbeiterschaft, die sich seit der Abwertung wieder um ca. 1000 Röpfe erhöhte, eine Lohnerhöhung an.

Im Geschäftsflokal einer Basler Kleiderfärberei kam es zwischen dem jetzigen und dem früheren Inhaber zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der frühere Inhaber einen Revolver zog und auf seinen Widersacher abdrückte. Die Waffe versagte aber und der Revolverheld wurde verhaftet.

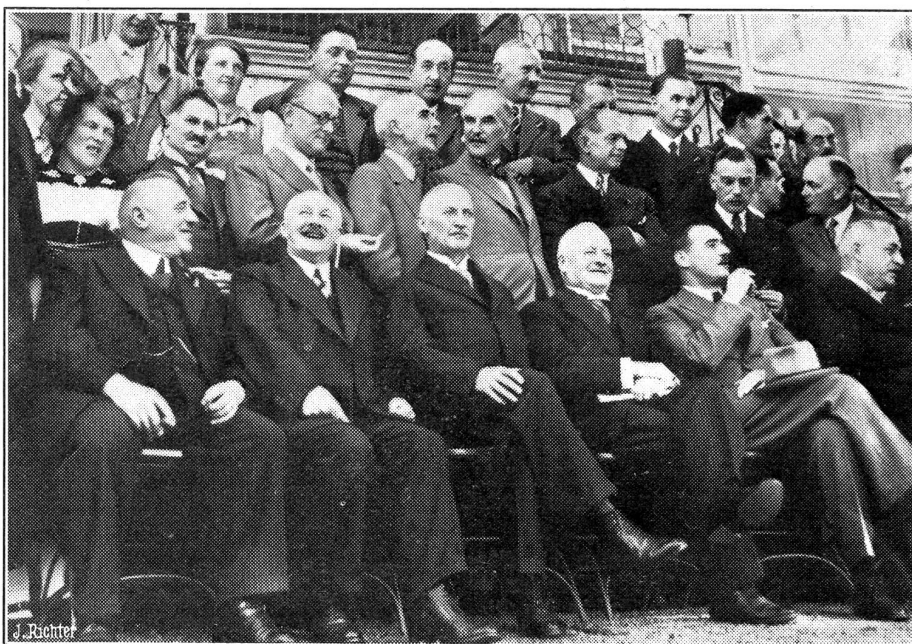
Im unteren Baselbieter Weinbaugbiet wurden außer den bisherigen, noch in Mesch, Muttens, Therwil, Schönenbuch und Riehen Rebblausherde festgestellt. Aber auch in Reinach, Benfen, Biel und im Solothurnischen Hoffteten wurden Rebblausherde festgestellt.

In Genf stehen von rund 50,000 Wohnungen gegen 6000 leer, was einen Leerwohnungsbestand von 12 % bedeutet.

In Genf starb an den Folgen eines Schlaganfalles, im Alter von 75 Jahren, Pierre de Coubertin, der Schöpfer und Organisator der modernen Olympischen Spiele.

In einem Genfer Restaurant wollte ein Bauer neugierigen Gästen einige Giftschlangen, die er im Jura gefangen und in einen Sack gesteckt hatte, zeigen. Dabei entwischten die Schlangen, so daß sie der Bauer, während die Gäste Hals über Kopf flüchteten, nur mühsam einfangen konnte. Dabei biß ihn eine Wiper in den Daumen und die Ärzte zweifeln, trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Hand war, an seinem Aufkommen.

Am Wege zur Alp Tannebühl (Nidwalden) glitt der mit einer Heubürde beladene 18jährige Amstad von Buochs aus und stürzte über eine hohe Wand in die Tiefe. Er starb wenige Stunden nach dem Unfall.



Diplomatenausflug 1937.

Die Teilnehmer am Diplomatenausflug in Oberdiessbach: In vorderster Reihe erkennt man, v. l. n. r.: die Bundesräte Minger, Meyer, Baumann, Motta, Pilet und Obrecht. — In mittlerer Reihe: Bundesvizekanzler Dr. Leimgruber, Dr. Jaeger, Minister Lardy, Minister Paravicini, Minister de Pury, Minister Dinichert und Minister Bruggmann. In hinterster Reihe erkennt man u. a. Direktor Hotz, Dr. Hohl und Dr. Stucki.

In St. Gallen wollte ein Wirt einen Motorradliebhaber durch ein über die Straße gelegtes Brett aufhalten. Der Dieb aber fuhr den Mann mit Vollgas über den Haufen. Er stürzte dabei selbst und konnte von seinen Verfolgern eingeholt und verhaftet werden. Der Wirt aber mußte mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht werden.

An der Straßenkreuzung Neuhaus-Eschenbach fuhr der Elektriker Josef Arnold aus Uznach mit dem Velo in ein Auto hinein und blieb mit zerquetschtem Schädel tot liegen.

Am Schweizerbahnhof in Konstanz wurde der Verkauf von Billetten nach der Schweiz zu Marktpreisen, an in der Schweiz lebende Personen eingestellt, da viele Schweizer in Kreuzlingen Silbermark zum Kurse von Fr. 1.20 kauften, die dann an der Kasse in Konstanz mit Fr. 1.75 umgerechnet wurden. Reifen nach Bern oder Genf wurden dadurch erheblich verbilligt.

Am 2. September sprang bei Dießenhofen der 26jährige Landwirt Rudolf Studer aus Unterschlatt plötzlich vor den Zug und wurde überfahren. Die Motive für den Freitod sind unbekannt.

In Altdorf starb im Alter von 94 Jahren Landesweibel Josef Maria Walfer. Er wurde 1887 durch die Landsgemeinde zum Landesweibel gewählt und begleitete am ersten Maionntag zum 40. Male Regierung und Volk zur Landsgemeinde von Uri. Er war der älteste aktive Landesweibel der Schweiz.

In Lausanne stehen von 24,000 Wohnungen mehr als 3000 leer, dabei ist die Wohnbautätigkeit noch immer im Anwachsen begriffen, während die Bevölkerungszahl eher ab- als zunimmt.

In Seigneurg kollidierte der Lausanner Angestellte Max Leu auf seinem Motorrad mit einem Auto. Dabei wurde sein Soziefahrer, der Schuhmacher Amédée Pierozzini-Cavin so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

In der Nacht vom 4./5. September wurde auf der Straße bei Chamblandes der ganz von Kugeln durchlöchernte Leichnam des tschechoslowakischen Staatsangehörigen Hermann Eberhardt gefunden. Die Schüsse scheinen von einem leichten Maschinengewehr her zu rühren. Da aber niemand schießen hörte, nimmt man an, daß das Verbrechen an einem Orte begangen und die Leiche dann nach Chamblandes geführt wurde. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

In Zürich starb im 89. Altersjahr Prof. Dr. Albert Heim, seit 1871 Privatdozent und dann Professor an der Eidg. Technischen Hochschule und an der Universität Zürich. Den Rücktritt vom Lehramt nahm er 1911. Er war als Geologe weltberühmt, war Ehrendoktor von Oxford und Inhaber des Marcel-Benoit-Preises. Er war auch ein hervorragender Kynologe und befaßte sich besonders mit der Neufundländer Rasse.

In Embrach (Zürich) fuhr ein Mechaniker aus Kobas in einen Männerchor hinein, der gerade auf die Landsgemeinde der vaterländischen Talgemeinschaft ein Lied einübte. 6 Sänger wurden verletzt, darunter drei so schwer, daß sie ins Spital verbracht werden mußten. Der Motorradfahrer, der unverletzt blieb, wurde verhaftet. Ueber dem Neuenburgersee bei Forel stürzte am 6. September bei Ausführung von Schießübungen der Fliegerleutnant Max Baumann von Degersheim ab und

war auf der Stelle tot. Leutnant Baumann war als dipl. Ingenieur bei der Direktion der Militärflugplätze tätig. Zum Militärflieger wurde er am 31. Oktober 1936 ernannt.

Zwei junge Leute aus Rapperswil, Robert Helbling und Walter Büßer unternahmen eine Tour ins Claridengebiet. Als sie nicht zurückkamen ging eine Rettungskolonie auf die Suche, die dann die Leichen der beiden am Fuße einer Felswand am Rämmlisch fand.

Auf der Strecke Luzern-Basel, zwischen den Blockstationen Sentimatt und Fluhmühle wurden zwei Streckenarbeiter von einem Zuge erfasst und zur Seite geschleudert. Der eine, Peter Wohlen aus Luzern, blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen, der andere, A. Rüedi, mußte schwer verletzt ins Kantonsspital überführt werden.

In Mogelsdorf konnten die Eheleute Johann Jakob Bächler-Bächler in geistiger und körperlicher Frische die Diamantene Hochzeit feiern. Der Mann ist 82, die Frau 81 Jahre alt.

Bei einer Bergtour in der Richtung Gräppelen-Trosenalp-Schrenit stürzte der taubstumme Zögling des Johanneums in St. Johann, Josef Brun, ab und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Bernerland

Der Regierungsrat nahm Kenntnis vom Hinscheid von Großrat Dr. W. Frölich in Sumiswald, an dessen Stelle der erste Ersatzmann von der Liste B. G. B.-Partei des Wahlkreises Trachselwald, Jakob Mühle, Landwirt in Wyßbachen rückte.

Als Vertreter des Staates in die Kunstmuseumdirektion wurden gewählt: Fürsprecher Dr. F. von Fischer, Bern; Prof. Dr. H. Hahnloser, Bern; Kunstmaler Dr. C. Amiet, Schwand und Konservator Dr. M. Suggler, Bern.

Als ordentliche Professoren an die Universität wurden für eine neue Amtsdauer wiedergewählt: Dr. Max Haller, Ordinarius an der evang.-theologischen Fakultät, Dr. Karl Wegelin, Ordinarius an der medizinischen Fakultät, Dr. Ernst Blumenstein, Ordinarius an der juristischen Fakultät, Dr. Philipp Thormann, Ordinarius an der juristischen Fakultät, Dr. Paul Gruner, Ordinarius an der philosophischen Fakultät II, Dr. Rud. Zeller, Ordinarius für Geographie.

Als außerordentliche Professoren: Dr. Hermann Kennenfahrt, Extraordinarius an der juristischen Fakultät, Dr. E. Lüscher, Extraordinarius an der medizinischen Fakultät, Dr. Hermann Matti, Extraordinarius an der medizinischen Fakultät, Dr. Hans Wildholz, Extraordinarius an der medizinischen Fakultät; ferner wird als Vektor der veterinär-medizinischen Fakultät wieder gewählt Dr. Jakob Jost.

Prof. Dr. Rob. Burri wird infolge Erreichung der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den 1. Oktober 1937 in den Ruhestand versetzt.

Als Mitglieder der Verwaltungskommission der Pestalozzi-Stiftung wurden wiedergewählt: Dr. Ernst Schraner, Seminarleiter in Thun, Walter Hämmerli, Pfarrer in Heimiswil, Johann Iseli, Vorsteher der Anstalt Verchenbühl, in Burgdorf, Albert Münch, Berufsberater in Bern, Otto Lörtscher, a. Armeninspektor in Bern, Paul Riffenegger, Vorsteher der Anstalt Sunneschyn in Steffisburg, Frau Blanche Erna Feignour in Bruntrut und Rosa Neuenchwander, Berufsberaterin in Bern, sowie neu Edouard Baumgartner, Schulinspektor in Biel; letzterer an Stelle von a. Schulinspektor Théodore Moedli in Neuenstadt, dessen Rücktrittsgesuch unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt wird.

Auf den 7. November wurde die Wahl eines Amtsrichters im Amtsbezirk Nidau, an Stelle des verstorbenen Fritz Batschelet, Posthalter in Hermrigen, festgesetzt.

Für das Jahr 1937 ist der Abschluß der Rehgeißeln wieder auf einen Tag und zwar auf den 13. Oktober festgesetzt. Kein Jäger darf mehr als eine Rehgeißel erlegen. Eine strenge Kontrolle wird für die Einhaltung dieser Vorschriften sorgen.

Die Kinderlähmung scheint im Kanton immer weiter um sich zu greifen. In Riggisberg wurde die Sekundarschule wegen der Kinderlähmung bis auf weiteres geschlossen. In Randersteg sind innert kurzer Zeit drei neue Fälle konstatiert worden und in Biel mußten Krankenbesuche in Spitälern und Privatwohnungen durch Kinder bis auf weiteres unterbunden werden, um der Verbreitung der Krankheit vorzubeugen.

In Zimmernwald wurde am 29. August Pfarrer H. Trapp in seinem neuen Amte installiert. Die Installationspredigt hielt Pfarrer Stucki aus Bümpliz.

Zum Bahnhofsvorstand von Kirchberg an Stelle des verstorbenen Fritz Häberli, ernannte die Direktion der C. B. den Vorstand von Oberburg, Emil Wink. Gleichzeitig wurde der Beamte von Gunten als Vorstand von Brenzikofen gewählt.

In Schweniberg bei Marwangen stürzte der Schloffer Ernst Widmer, wohnhaft im Graben, so unglücklich mit dem Fahrrad, daß er tot liegen blieb.

Herr Max Herzig, der langjährige Protokurist der Kantonalbankfiliale Interlaken, wurde vom Verwaltungsrat der Spar- und Leihkasse Huttwil zum Verwalter dieses Institutes gewählt.

Die Fabrik Burgholz in Den-Diemtigen führt zur Zeit Versuche betreffs der Verhüttung der Fricktaler- und Gonzen-Erze durch. Die Fricktaler-Erze enthalten 30-35, die Gonzen-Erze 50-55 % Eisen. Die Versuche sollen zeigen, ob aus genannten Erzen im elektrischen Ofen Roheisen erzeugt werden kann.

Das schöne Herbstwetter verleitet zu Kletterpartien, weshalb sich auch in den Berner Alpen die Unfälle mehren. An der Nordseite des Mittagornes im Lohner-

massiv wurde die Leiche des seit dem 2. September vermißten Seminaristen Christian Wellig aus Adelsboden gefunden.

Während einer Tour auf das Faulhorn erlag der 89jährige Altsekundarlehrer Bichsel aus Brienz einem Schlaganfall.

Bei einer Tour an den Engelhörnern stürzte der Zürcher Walter Frey ab und erlitt tödliche Verletzungen. Die Leiche konnte geborgen werden.

Bei einer Kletterübung der Jugendorganisation des Alpenklubs Langenthal am Rüttelhorn stürzte eine Dreierseilpartie ab. Der Werkmeister Fritz Leuenberger war auf der Stelle tot, W. Blauenstein und W. Felber mußten mit Gehirnerschütterungen ins Spital verbracht werden.

Auf dem Rückweg von der Bäregg bei Grindelwald stürzte der 53jährige Christian Wyß über einen 25 Meter hohen Felsen zu Tode.

Beim Aufstieg auf die Topali-Hütte im Wallis, stürzte der Maler Robert Sali von Zäziwil über einen Felsabgrund zu Tode. Die Leiche wurde nach St. Niklaus gebracht.

Beim Untersuchungsrichter von Nidwilerthal machte der Versicherungsinspektor Karl Segeffer aus Thun Anzeige, daß er in seinem Auto, zwischen Weisimmen und Boltigen von einem Unbekannten, den er aus Gefälligkeit mitfahren ließ, überfallen, in den Oberschenkel geschossen und dann seiner Barchaft von Fr. 150 beraubt wurde. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß Segeffer den Überfall fingiert hatte und Segeffer sich die Wunde im Oberschenkel selbst beigebracht hatte. Die Motive der Tat sind noch nicht aufgeklärt.

In der Nacht vom 28./29. August wurde im Bureau des Vorstehers der Erziehungsanstalt Erlach eingebrochen. Den Tätern gelang es eine Summe von Fr. 2000 zu erbeuten.

Todesfälle.

In Rüti bei Büren a. A. starb nach langer Krankheit alt Gemeindepresident Ernst Sahli-Egli, im Alter von 69 Jahren. Er hat der Gemeinde in den verschiedensten Eigenschaften vorzügliche Dienste geleistet.

Am 6. September nachmittags eröffnete Großratspräsident Strahm die Herbstsession des Großen Rates. Nach einem warmen Nachruf für den verstorbenen Großrat Frölich wurden die neuen Mitglieder vereidigt. Dann begann die Beratung einiger Direktionsgeschäfte. Es wurde ein neues Abkommen bezüglich des Arbeitsbeschaffungskredites mit der Kantonalbank, das nun bis 1945 gilt, genehmigt. Für die Schwarzwasserverbauung wurde ein Kredit von Fr. 55,000, für die Entwässerung des Gurzelenmooses ein solcher von Fr. 33,000 und für Wiederherstellungsarbeiten nach Erdbeben ein Nachtragskredit von Fr. 354,000 bewilligt. Hierauf begann die Beratung des Staatsverwaltungsberichtes.

Wie das „Berner Tagblatt“ berichtet, wurde die Ziehung der Sova-Lotterie auf den 12. November angesetzt.

Stadt Bern

Am 1. September trat der neue Stadtpräsident, Herr Dr. Bärtschi, sein Amt an. Das Befinden des abtretenden Stadtpräsidenten, Herrn Lindt, der krankheits halber im Urlaub war, hat sich nun wieder gebessert.

In der Sitzung des Stadtrates vom 10. September wurden die folgenden Traktanden behandelt: 1. Wiederwahl von Lehrkräften der städtischen Primarschulen. 2. Beitragsbewilligung. 3. Kreditabrechnung. 4. Korrektur des Bahnhöhenwesens. 5. S. D. Bern Auswechslung von sechs Benzinmotoren gegen Dieselmotoren. 6. Erwerbung der alten Hauptwache. 7. Verwaltungsbericht für das Jahr 1936 (Schuldirektion usw. und die damit in Verbindung stehenden Motionen). 8. Interpellation Dr. Friedli betreffend das Tramunglück an der Neubrückstrasse. 9. Interpellation Vogel betreffend die Bemalung von Hausfassaden durch die Nationale Front.

Der Verband der Haus- und Grundeigentümer von Bern machte in einem Zirkular an seine Mitglieder

auf die großen Nachteile aufmerksam, die vielen Hausbesitzern durch das neue Register der öffentlichen Straßen drohen, das zurzeit auf dem städtischen Vermessungsamt, Bundesgasse 40, zur Einsichtnahme aufliegt. Da in diesem Register private Geländeteile wie Straßen, Vorplätze, Hofräume sowie alle Lauben als öffentlich erklärt sind, besteht für die betroffenen Hausbesitzer die Gefahr, bei Nichteinreichung einer Beschwerde innert nützlicher Frist d. h. bis zum 7. September, in ihrem Verfügungsrecht schwer beeinträchtigt zu werden.

Der Gemeinderat hat auf Antrag der städtischen Gesundheitskommission beschlossen, die für den 5. September geplante Wiederholung des Kinderblumenumzuges bis auf weiteres zu verschieben, um der Verbreitung der „Kinderlähmung“ nicht durch Massenansammlungen neue Möglichkeiten zu bieten. Dabei wurde festgestellt, daß die Erkrankungen in der Stadt selbst keinen Anlaß zur Beunruhigung geben.

Die Goldene Hochzeit konnten dieser Tage Johann und Katharina Wahlen-Stucki, Stadtmissionar der Evangelischen Gesellschaft feiern.

Am 5. September feierte Herr Martin Hauser, Altadjunkt der Obertelegraphendirektion seinen 80. Geburtstag.

Er kam 1875 als Lehrling auf das Telegraphenbureau in Glarus und wurde 1881 als Telegraphist in Bern gewählt. 1925 feierte er sein 25jähriges Dienstjubiläum und trat noch im gleichen Jahr in den wohlverdienten Ruhestand.

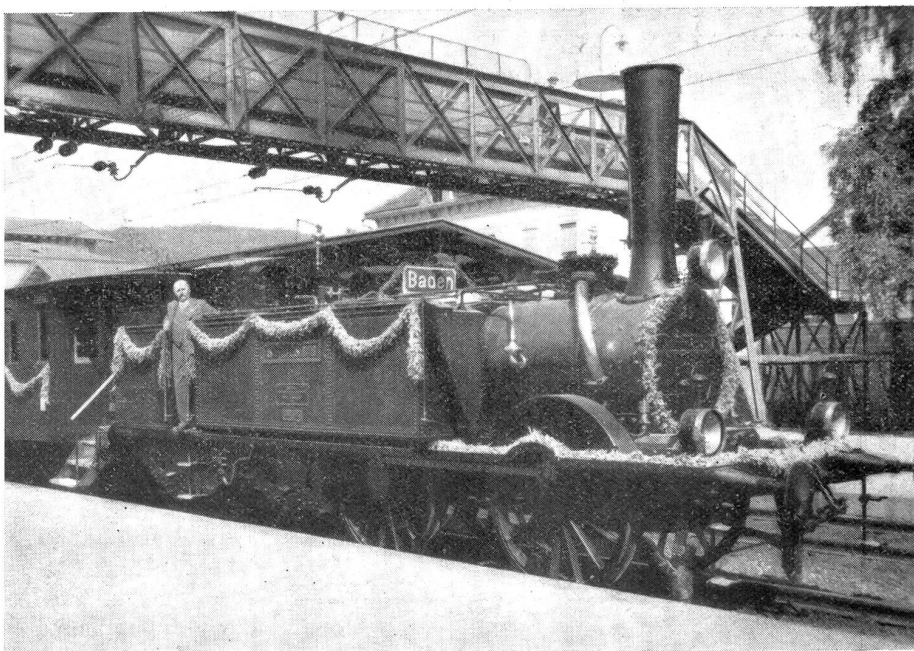
Der Verwalter des staatlichen Lehrmittelverlages in Bern, Herr Fritz Fankhauser, konnte dieser Tage seinen 60. Geburtstag begehen. Seine Stelle bekleidet er seit 1911. Er erwarb sich auch große Verdienste um den Tierschutz als Sekretär des Berner Vereins, dessen Ehrenmitglied er heute ist. Außerdem ist er Ehrenpräsident des Berner Jodlerklubs.

Am 3. September feierte in bester Gesundheit und seltener geistiger Frische Frau Gräfin Gertrud zu Dohna-Schlodien ihren 85. Geburtstag. 1657 erhielten die Grafen zu Dohna als Besitzer der waadtländischen Herrschaft Loppet von der bernischen Regierung das Bürgerrecht geschenkt. Im Jahre 1918 siedelte ein Zweig der Familie kraft dieses Rechtes nach Bern über und hat hier eine zweite Heimat gefunden.

Am 30. August abends stürzte in der Nähe der Eisenbahnbrücke ein Mann, der ein mit Holz beladenes Wägelchen führte, mit samt dem Karren in die Aare. Er konnte sich an dem schwimmenden Holze festhalten bis ihm in der Nähe der Stauwehr Passanten Hilfe bringen konnten.

„Ich bin vor 42 Jahren mit dem «Speiser» gefahren.“

Gestern Nachmittag erhielt das alte Lokomotiv „Speiser“ Besuch. Einer der ältesten Lokomotivführer, Herr Kull, der heute mit seinen 65 Jahren sein letztes Bahnjahr vor der Pensionierung auf den großen elektrischen Lokomotiven abfährt, ist zu Besuch zu der Maschine seiner Jugendtage gekommen. 42 Jahre sind es her, da Herr Kull den „Speiser“ ab und von Olten und auch im Kanton Basel geführt hat. Damals wurden kleinere Lokalzüge damit im Lande herumgezogen. Das Lokomotivfahren liegt Herrn Kull fest im Blute. Er ist der Sohn eines höheren Bahnbeamten. Sein Bubentraum, Lokomotivführer zu werden, ließ ihn nicht los. Als er noch ein Knabe war, bettelte er oft bei Führer Strub, der 86-jährig heute noch in Olten lebt, mitfahren zu dürfen, auch wenn es eigentlich verboten war und der Vater eine solche Reise auf einer Lok mit einer Tracht Prügel quittierte. Herr Kull hätte Techniker und höherer Bahnbeamter werden sollen. Gesiel ihm aber ganz und gar nicht. Er wollte vorne im Führerstand eines stolzen Dampfzuges stehen und durch unser schönes Land fahren. Er setzte seinen Willen durch, und wie gesagt, eine seiner ersten Lokomotivführerjahre verbrachte er auf dem alten „Speiser“. Herr Kull hat heute 50 Dienstjahre als Maschinist hinter sich, 35 davon fuhr er mit Dampf und die letzten 15 elektrisch. Letzteres sei schon beträchtlich bequemer, meinte er. Aber fahren und fahren ist zweierlei, sagt Herr Kull. Letztlich habe er mit einem Schnellzug zwischen Olten und Zürich eine Verbesserung von 20 Minuten glatt eingeholt



Herr Kull auf der alten Lokomotive „Speiser“, mit der er bereits vor 42 Jahren gefahren ist und die anlässlich der „Grossen Badenfahrt“ in Baden aufgestellt war.

und dabei die Bremsen bei den Halten ganz weich und subtil bedient. Bei ihm flögen keine Kofferli vom Gepäckträger zu Boden. Herr Kull ist ein sehr rüstiger 65-er und eigentlich ist es ihm noch gar nicht drum, von seinen geliebten Lokomotiven herabzusteigen. Aber Gesetz ist Gesetz. Ende des Jahres wird er seine Maschine jüngeren Kräften überlassen müssen. Wir wünschen dem wackeren Eisenbahner dann eine

recht frohe Fahrt in den Lebensabend ohne Fahrplan und Signale. Möge Vater Kull, der nächsten Sonntag früh den Schnellzug Nr. 1 Genf-Zürich führt, der 6 Uhr 22 in Baden hält, einen Blick werfen auf den still resigniert nebenan stehenden „Speiser“ und dann in seinen vielen Vierachslerwagen recht viele durchgeführte Zürcher von unserer Samstagbadenfahrt nach den heimischen Penaten verbringen.

Was koche ich nächste Woche.

Gemüseauflauf.

Erbfien, Blumenkohl, Karotten, Kohlrabi oder andere Gemüse werden geröstet und in Salzwasser ziemlich weich gekocht. Unterdessen bereitet man aus Butter, Mehl, Milch, Gewürz und Brühwasser eine dicke Sauce. Gemüse und Sauce läßt man erkalten, vermischt dann alles zusammen und füllt die Mischung in eine gebutterte Form. Man gibt 2 mit Milch verührte Eier darüber und bäckt die Speise im Ofen 20 Minuten. Man serviert in Fett schwimmend gebackene Kartoffelstengelchen dazu.

Pilze in weißer Sauce.

Zugereichte beliebige Pilze werden in Butter mit Salz und gehackter Zwiebel zugedeckt weich geschmort. Dann rührt man 2 Löffel Mehl mit Milch zu einem glatten Brei, würzt ihn mit wenig Zitronensaft und gibt ihn zu den Pilzen. Mit gehackter Petersilie wird das Pilzgemüse noch 10 Minuten gekocht und mit Nudeln oder Käseis zu Tisch gegeben.

Gefüllte Tomaten.

Ein Kalbshirn wird gewässert, gehäutet und in Salzwasser 10 Minuten gekocht. Man legt es in eine Schüssel, zerdreht es mit der Gabel zu Brei und vermischt es mit 2—3 Löffeln Brosamen, gewiegter Zwiebel, Kräutern und 1—2 Eiern. Tomaten werden halbiert, ausgehöhlt und mit der Hirnmasse gefüllt. Man stellt die Tomaten nebeneinander in eine gebutterte Form, legt Butterstückchen darauf und

bäckt sie in mittlerer Hitze 20—30 Minuten. Kartoffelstock schmeckt gut dazu.

Italienischer Blumenkohl.

1 mittlerer Blumenkohl wird unter laufendem Wasser gespült und in Salzwasser weichgekocht. Man legt ihn in eine gebutterte Schüssel, bestreut ihn mit gehacktem Schinken, geriebenem Käse, Butterstückchen und Paniermehl und läßt ihn im Ofen überbacken. Er wird sorgfältig angerichtet und mit Koteletten umlegt.

Speckmakkaroni.

Makkaroni werden in Salzwasser weichgekocht, abgeseigt und mit etwas Rahm verrührt. Speckwürfelchen werden gelb gebraten und mit einer Handvoll gehackter Zwiebel nicht zu braun geröstet. Man richtet die Makkaroni an, gibt den Zwiebelspek darüber und gibt sie zu Bohnen, Tomaten, Gurken oder grünem Salat zu Tisch.

Geschmorte Zwiebeln.

Mittelgroße Zwiebeln werden geschält, in Scheiben geschnitten und einige Minuten in Salzwasser gekocht, das abgeseigt wird. Nun gibt man 2—3 Tassen Fleischbrühe, wenig Salz, Muskat und wenig Zitronensaft zu den Zwiebeln und kocht sie zugedeckt ca. 1 Stunde. Man rührt dann 1 Löffel Mehl zu glattem Brei und gibt ihn zu dem Gemüse, das man noch einige Zeit weiterkochen läßt. Es wird zu Kartoffelfroquetten serviert.

Echter Pilaf.

Guter Reis wird erlesen, aber wenn möglich nicht gewaschen und in einer

Rasserolle mit gehackter Zwiebel und Butter leicht angebraten. Dann fügt man heißes Salzwasser oder leichte Fleischbrühe bei und läßt den Reis darin 20 Minuten kochen. Man hat unterdessen Würfel von Schafffleisch gesalzen, mit wenig Paprika gewürzt, in Butter gebraten und mit Wasser und Tomatenpuree verkocht. Man gibt das Ragout unter den Reis und serviert sofort.

Fenchelgemüse.

Der geröstete Fenchel wird in Viertel geschnitten und in Salzwasser weichgekocht. Man kann ihn auf eine warme Platte anrichten und mit heißer Butter übergießen oder in einer Butter-, Rahm- oder holländischen Sauce erhitzen.

Puree aus Topinambur.

Die Erdbirnen oder Topinambur besitzen einen sehr großen Nährwert. Man schneidet die geschälten Knollen in Scheiben, kocht sie in wenig Salzwasser weich, rührt sie durch ein Haarsieb und kocht das Puree mit Butter und süßem Rahm gut durch. Es wird bergförmig angerichtet und mit gebackenen Brotschnitten umlegt, die mit Kressesalat oder geschmorten Tomaten garniert werden können.

Stachys.

Unter laufendem Wasser bürstet man die kleinen Knollen ab und kocht sie dann ¼ Stunde in Salzwasser. Sie werden nun als Salat angemacht oder in Omelettenteig gewendet und gebacken oder in irgend einer guten Sauce aufgekocht. E. R.

Im Chlapperläubli

Im Chlapperläubli klappert's
Und plappert's wieder sehr,
Wie doch auf Erden alles
So rasch vergänglich wär'.
Die „BesM“ ist vorüber,
— Man denkt gern dran zurück,
Entschwunden ist auch wieder:
„Der Garten — ist Dein Glück.“

Im Chlapperläubli klappert's
Und plappert's riesig flug:
Verschoben wurde gründlich
Der Kinderblumenzug.
's ist wegen Kinderlähmung,
's hat Angst der Magistrat,
Sie könnte noch befallen
Gar den — Gemeinderat.

Im Chlapperläubli klappert's
Und plappert's wohlgenut:
Noch blüht ja „Bern in Blumen“,
So lang das blüht, ist's gut.
Und ist auch das vorüber,
Ist's auch noch nicht gefehlt,
Dann bringt der junge Säuser
Noch Leben in die Welt.

Im Chlapperläubli klappert's
Und plappert's resigniert:
Daß doch auf un'rer Erden
Der Wechsel nur regiert.
's ist alles rasch vergänglich
Und pendelt hin und her:
Die Steuern nur sind ewig
Und werden höchstens — mehr.
Chlapperchlängli.

Der Reisepass.

Von einer slowakischen Grenzstadt an der Donau wird folgende ergötzliche Geschichte berichtet: Vor einem Jahr kam ein pensionierter englischer Offizier in die Stadt. Da er ein kleines Vermögen mitgebracht hatte, suchte er eine günstige Kapitalanlage. Er kaufte ein altes Schiff, verankerte es am Quai, ließ es frisch lackieren, richtete es als Gastwirtschaft ein und mietete eine Zigeunerkapelle. Bald wurde das Schiff das beliebteste Vergnügungslokal der Stadt. Zum 5-Uhr-Tea und zum Abendtanzen war das Schiff immer gesteckt voll.

Das Geschäft blühte, aber der geschäftstüchtige Engländer ließ alle Steuervorschriften und Mahnungen unbeantwortet. Bis sich kürzlich eine Kommission des Steueramtes zwecks Pfändung einstellte. Aber da kamen die Beamten schlecht an. Wieso Pfändung? Der Besitzer des Schiffes ist Ausländer, und das Schiff befindet sich in einem Teil der Donau, der durch die Friedensverträge für international erklärt wurde. Vor solchen Argumenten mußten auch die hartnäckigen Steuerbeamten weichen. Aber da hatte einer von ihnen einen guten Einfall. Gegen das Argument der Extraterritorialität des Schiffes war nichts zu machen. Aber was braucht man zu Auslandsreisen? Selbstverständlich einen Reisepaß! Am nächsten Tag, vor Beginn des 5-Uhr-Tees, standen an der Laufplanke, die das Festland mit dem Schiff verbindet, zwei Zollbeamte, die von den verwunderten Besuchern des Tanz-Tees die Vorweisung eines Reisepasses verlangten. Wer kein solches Dokument bei sich führte, wurde weggeschickt. Drei Tage später fand sich auf dem Steueramt der Engländer ein, der widerspruchslos seine Steuern bezahlte. Nun kann man wieder ohne Reisepaß tanzen gehen.



Wenn Sie Ihr Reisegepäck neu anschaffen od. ergänzen müssen, dann denken Sie, bitte, an den

FACHMANN

der Ihnen auch die Reparaturen kunstgerecht und prompt besorgt.

Bern

5% in Rabattsparmarken